
Pilotprojekt St. Margrethen, 6. Klasse mit Samuel Kunz Bericht zur Vor-Projektphase 2 und Projektphase 1

Mai – September 2016



Vor-Projektphase 2 und Projektphase 1

Meilensteine

- Das Aufzeichnen von Geschichten, die auf Basis der Interview-Fragebögen entstanden sind.
- Die Arbeit an einem Drehbuch für ein Theater, in welchem die Geschichten verwoben werden konnten.

Externe Unterstützung

- Schweizerische Flüchtlingshilfe: Kasim Nasirov
- Theaterpädagogin: Claudia Rohrhirs



Unsere Geschichten bewegen uns

Jedes Kind in unserer Klasse hat seine eigene Geschichte. Diesen Spuren sind wir alle nachgegangen und haben dabei gemerkt, dass sich unsere Wurzeln über einen grossen Teil der ganzen Welt verteilen. Die Kinder haben selber über ihre eigenen Familiengeschichten gestaunt und bei der Recherche viele spannende Geschichten zu Tage gebracht; Über Freud und Leid, über Liebe und Krieg und wirtschaftliche Not – kleine Geschichten und grosse Abenteuer beschäftigten uns. Aus diesen Geschichten konnten wir aus erster Hand die Problematik zwischen Immigration und Integration anschauen, besprechen und in Texten und Gedichten verarbeiten. Wir konnten so die vielfältigen Gründe für eine Auswanderung erkennen und verstehen.

Diese Geschichten waren auch die Basis, um eine eigene Geschichte zu erzählen und so machten wir uns an die Arbeit aus den eigenen Hintergründen und eigenen Ideen zusammen mit einer Theaterpädagogin ein Drehbuch für ein Theater zu schreiben. Wir erarbeiteten ein Drehbuch, ein Gerüst für ein Theaterstück, in dem die persönlichen eigenen Geschichten ihren Platz finden und zum Ausdruck kommen können. Wir sind gerade mit den Kindern daran mögliche Varianten für einen Schluss des Theaterstücks zu finden. Gibt es ein offenes Ende? Ein Happy-End? Ein realistisches Ende? Wie sieht denn die Realität aus?

Ich bin sehr gespannt wie das die Kinder gestalten möchten, wie sie das aus ihrem Herzen heraus entscheiden und umsetzen.

Workshop mit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe

Bei dem Besuch des Schweizerischen Flüchtlingshilfswerks aus Bern durften die Kinder aus erster Hand von erfahrenen, betroffenen Personen erfahren, was es heisst auf der Flucht zu sein, an einem neuen Ort anzukommen und sich in einer neuen Welt zurechtzufinden. Überrascht waren die beiden Immigranten, die seit langer Zeit in der Schweiz heimisch sind, Familie hier haben und sich hier ein neues Leben aufbauen durften, wie es den Kindern möglich war, durch ihre eigene Geschichte und Auseinandersetzung, die vielfältigen Gründe, wie es zu einer Flüchtlingssituation kommt zu erkennen und zu verstehen.

Es sind ja so viele Kinder von den Umständen des Krieges, der wirtschaftlichen Not und der Verfolgung betroffen; Kinder deren Leid so gross ist, dass sie sich alleine auf die Flucht begeben und unvorstellbare Strapazen auf sich nehmen, um alleine an einem ganz fremden Ort zu landen und dort hoffen Hilfe zu finden.

Den Kindern wurde eine persönliche Geschichte erzählt. Thuy Thrang, einst ein kleines Mädchen, das den Vietnamkrieg miterlebte, konnte den Kindern ihre von der Kindheit geprägte Perspektive nahebringen. Dieses persönliche Schicksal hat die Schülerinnen und Schüler sehr berührt, auch das Bewusstsein, dass der grosse Teil der Flüchtlinge Kinder sind, wie sie selbst. Die Kinder sehen diese Dinge mit dem Herzen, wünschen sich, dass allen Betroffenen geholfen werden kann, dass sie Unterstützung in ihrem Leid erfahren können, ohne dabei politische und wirtschaftliche Abwägungen zu machen. Die Kindergedanken und Kinderwünsche sind einfacher Natur und wachsen direkt aus ihrem Mitgefühl und ihren Idealen, welche in ihnen lebendig sind. Da erfahren wir Solidarität ohne Wenn und Aber.

Integrationstag am 12. November 2016

Wir sind im engen Kontakt mit der Integrationskommission in der Gemeinde und haben für den Integrationstag geplant, unser Theater, unser Projekt das erste Mal aufzuführen. Weitere Aufführungen sind geplant. Wir sind gespannt welche Dynamik und Wirkung unser Projekt entwickelt, wenn wir uns der Öffentlichkeit stellen.

Lessons Learnt

Allein die Arbeit in der Klasse war sehr wertvoll, hat sie doch den Horizont aller Beteiligten erweitert, Zusammenhänge aufgezeigt, Verständnis geschaffen und auch die Herzen berührt, da diese Auseinandersetzung durch das Erleben des eigenen Schicksals, der eigenen Geschichte für die Kinder greifbar und verständlich wurde. Für eine funktionierende Integration, finde ich, ist es wichtig, schon in der Schulzeit die Kinder für ein solches Thema zu sensibilisieren.